

Pressemitteilung

Hochschule für Musik Saar - Pressestelle
Bismarckstr. 1, D-66111 Saarbrücken
Tel.: (0681) 96731-29
E-Mail: t.wolter@hfm.saarland.de
www.hfm.saarland.de



Ringvorlesung zum Gedenken an György Ligeti Fünf Vorträge in der Alten Kirche St. Johann

Am 28. Mai 2013 jährt sich zum 90. Mal der Geburtstag eines wichtigen Komponisten der europäischen Avantgarde nach dem 2. Weltkrieg: der 2006 verstorbene György Ligeti (1923-2006). Der Fachbereich II „Reflexion und Vermittlung“ der Hochschule für Musik Saar widmet Ligeti und seinem Werk im Sommersemester 2013 eine öffentliche Ringvorlesung. Musiktheoretiker, Musikwissenschaftler und Komponisten der Musikhochschule, der Universität des Saarlandes sowie ein Gastredner werden an fünf Abenden im Konzertsaal der Alten Kirche St. Johann sprechen. Die Vorlesungsreihe wendet sich nicht nur an die Studierenden der saarländischen Hochschulen, vielmehr auch und vor allem an die interessierte Öffentlichkeit.

Ligeti wurde 1923 im heutigen Tirnaveni in Siebenbürgen als Kind jüdischer und vom Faschismus verfolgter Eltern geboren. Er studierte in Budapest unter anderen bei Ferenc Farcas und Sándor Veress. Kurzzeitig reihte er sich in die Tradition der Volksliedforschung in Rumänien ein. Bereits mit 27 Jahren wurde er Lehrer an der Budapester Musikhochschule. 1956 floh Ligeti gemeinsam mit seiner späteren Frau Vera nach Österreich (dessen Staatsbürgerschaft er annahm). Stationen seines Wirkens im Westen waren Köln, Wien, Berlin sowie die USA. Als Lehrer trat er zunächst im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse sowie als Gastprofessor in Stockholm in Erscheinung. Von 1973 bis 1989 hatte er schließlich eine Professur an der Hamburger Musikhochschule inne.

Ligetis Kompositionsstil war zunächst durch die Distanzierung von der seriellen Kompositionsweise geprägt, an der er die Gefahr einer Überdeterminiertheit erkannte, welche im klanglichen Ergebnis in scheinbare Beliebigkeit umschlagen kann. Doch auch der Gegenströmung der Aleatorik folgte Ligeti nicht – seine Partituren sind exakt notiert. Er schrieb komplex strukturierte Texturen, die jedoch nicht im Detail wahrgenommen werden müssen und sollen. Vielmehr bilden Klangflächen, Klangfarbenverläufe und Netzwerke die wahrnehmbare Oberfläche seiner Musik. Beispielhaft dafür ist sein Orchesterstückes Atmosphères aus dem Jahr 1961. Es war bereits bei der Uraufführung in Donaueschingen ein epochaler Erfolg.

Einen Gegenpol dazu bilden musiktheatralische Werke, die mit Assoziationen, imaginärer Sprache sowie Wirkungen des Grotesken und Absurden arbeiten. In manchen seiner Werke (z. B. dem Requiem) sehen wir beide Elemente des Personalstils Ligetis seiner ersten Jahre im Westen miteinander verknüpft.

Die Klangflächenkompositionen Ligetis aus den 60er Jahren sind einer großen Öffentlichkeit bekannt geworden, wenngleich gegen den Willen des Komponisten. Stanley Kubrick verwendete in seinem Kinofilm „2001: Odyssee im Weltraum“ ohne Zustimmung Ligetis wirkungsvoll Ausschnitte aus Atmosphères, dem Chorwerk Lux aeterna und dem Requiem.

Unter anderem diese Werke können den Status von Klassikern der Nachkriegsavantgarde beanspruchen und haben seit langem in den Musikunterricht und die Lehrpläne Eingang gefunden. In den 70er und 80er Jahren erweiterte Ligeti seine Tonsprache verschiedentlich, etwa in der Oper Le Grand Macabre. Die Beschäftigung mit dem Werk Conlon Nanarrows und afrikanischer Musik waren prägend. Als an Naturwissenschaft und Mathematik interessierendem Künstler beeinflussten ihn Chaostheorie und fraktale Geometrie.

Die Veranstaltungen der Ringvorlesung

(jeweils 19 Uhr in der Alten Kirche St. Johann)

Mo 29. April 2013

Prof. Manfred Dings, HfM Saar:
Ligeti 1968

Mo 13. Mai 2013

Prof. Dr. Jörg Abbing, HfM Saar:
Verlust der Finger – György Ligetis ambivalentes Verhältnis zum Instrument Orgel

Mo 10. Juni 2013

Prof. Jörg Nonnweiler, HfM Saar:
KlangZeitRaum – Lux Aeterna

Mo 24. Juni 2013

Prof. Martin Christoph Redel, Detmold:
Einflüsse Ligetischer Techniken und Klanglichkeiten auf mein Komponieren

Mo 08. Juli 2013

Viviane Waschbüsch, Universität des Saarlandes:
Parallelen in Ligetis Instrumental -und Vokalwerk

Der Eintritt zu allen Vorlesungen ist frei.

Vorankündigung:

Di 22. Oktober 2013 | 19 Uhr, Alte Kirche St. Johann

Vortrag des Gastdozenten Prof. Dr. Clytus Gottwald, Auftraggeber und Widmungsträger von Lux Aeterna, zur zeitgenössischen Chormusik und zu seinen Begegnungen mit Ligeti.

Ansprechpartner für die Presse

Prof. Manfred Dings
E-Mail: hfmsaar@partiturspiel.de